

StaTTgeflüster



Roger Probst

Antizyklischer Sommer? Nein, danke!

Es war Anfang Juni, und ich stand hüft hoch im Thunersee. Gut, es war nett ausgedrückt noch schweinekalte, aber ich war drin. Und freute mich zähneklappernd auf die zahlreichen wärmeren Momente im See, die noch folgen würden. Ernüchternd musste ich Ende September feststellen, dass keine mehr kamen. Im ganzen Sommer schaffte ich es sage und schreibe einmal in den See, in die Aare gar nie.

Zu dieser enttäuschenden Erkenntnis kam ich, als ich am 8. November auf dem Bike zum Ober Heiti pedale. Kurzzeitig, versteht sich. Nein, das ist kein Verschieber, es war am 8. November. Wo normalerweise um diese Jahreszeit schon Schnee liegt, genoss ich die wärmenden Sonnenstrahlen vor der Abfahrt Richtung Erlenbach.

Dass sich im November auch Schönwetterbiker noch in den Sattel schwingen können, mag ja noch ganz nett sein. Dass es aber Thunerseeanrainer kaum mehr schaffen, regelmässig abzutauchen, finde ich schlimm. Antizyklisches Verhalten kann meinewegen beim Einkaufen oder Bahnfahren vorteilhaft sein, bei den Sommeraktivitäten kann ich mich beim besten Willen nicht dafür erwärmen.

Die Chancen stehen ganz gut, dass ich heuer auf meine Kosten komme. Letztes Wochenende wagte ich es ein erstes Mal in den See, gegrellt habe ich bereits mehrfach, und zwar ohne schlortern ein Bier dazu trinken zu müssen, und das Bike hat seine Staubschicht schon vor Wochen verloren. Hoffen wir, dass all die Wetterschmöcker, die einen tolen Sommer vorausgesagt haben, recht behalten. Und über die Prognosen all der anderen hüllen wir an dieser Stelle den Mantel des Schweigens. Das sei erlaubt, solange es nicht ein Regemantel ist.

Mail: r.probst@bom.ch

4 Verletzte nach Unfall

LEISSIGEN Vier Verletzte und drei beschädigte Autos: Dies ist die Bilanz eines Unfalls von gestern Nachmittag im Leissigentunnel. Gemäss ersten Erkenntnissen war ein aus Richtung Interlaken kommendes Auto aus noch zu klärenden Gründen auf die Gegenfahrbahn geraten, wo es zur Kollision mit zwei entgegenkommenden Autos kam. Das eine überschlug sich dabei mehrmals. Die beiden Insassinnen des aus Interlaken kommenden Fahrzeugs sowie die Lenkerinnen der beiden anderen Autos wurden von drei Ambulanzen ins Spital gebracht. Der Tunnel musste für die Dauer der Unfallarbeiten in beiden Richtungen gesperrt werden. hau/pkb

THUNERSEESPIELE «ROMEO & JULIA»

Ab heute proben die Darsteller das Biken und Kämpfen auf der Seebühne

Heute starten die Proben auf der Seebühne, am 8. Juli steigt die Premiere: Die Thunerseespiele sind mit «Romeo & Julia» auf Kurs. Allerdings erfüllt der Vorverkauf noch nicht ganz die Erwartungen. Als Gründe nennen die Verantwortlichen die Open-Air-Konkurrenz und das Abwarten der Wetterbedingungen.

In Blumenstein kurven die Musicaldarsteller mit Bikes durch die Hügel. In der Curlinghalle in Thun üben die Darstellerinnen Kampfszenen. Und Marco Fritsche, der Erzähler des Stücks, verinnerlichte seine Monologe und feilte mit dem Regisseur Christian von Götz an den Texten. Heute nun beginnen nach der mehrwöchigen Vorbereitung die Proben für das Musical «Romeo & Julia» auf der fast fertig aufgebauten Seebühne. «Wir sind auf Kurs», blickt Silvia Rivola, Medienverantwortliche der Thunerseespiele, auf die bevorstehende Premiere vom 8. Juli. Einzig der Vorverkauf liege noch etwas unter den Erwartungen, dies trotz schweizerischer Werbung und Unterstützung durch etliche Medienpartnerschaften.

wird der Vorverkauf immer von der Wittersituation des Vorjahres beeinflusst», sagt Zuppinger. Der nasse Sommer 2014 fördere den bereits bestehenden Trend zur Kurzfristigkeit. Erfreulich sei hingegen, dass der Produktmix aus verschiedenen Ticketkategorien gut ankomme. «Die Aufwertung der Loge hat sich auf jeden Fall gelohnt, und die Rückmeldungen auf die verbesserten Premiumplätze, die mehr Beinfreiheit bieten, sind äusserst positiv», sagt Zuppinger.

Insgesamt 29 Vorstellungen «Romeo & Julia» wird 29-mal aufgeführt, davon am 1. August an einer Matinee. Derniere ist am 22. August. Bis dahin stehen unter anderem auch eine Schülervorstellung und Workshops für Kinder auf dem Programm.

Franziska Streun

Drei mögliche Erklärungen

«Dafür haben wir drei mögliche Erklärungen», ergänzt Geschäftsführer Stephan Zuppinger auf Anfrage. «Einerseits nimmt die Dichte der Veranstaltungen immer mehr zu, andererseits geht die Eurokrise nicht spurlos an uns vorbei.» Gerade im Gruppengeschäft, das dieses Jahr etwas verhaltener verlaufe als in früheren Jahren, sei dies zu spüren. «Nicht zuletzt

www.thunerseespiele.ch



«Romeo & Julia»: Mit der Espacecard profitieren Sie von 20 Franken Vergünstigung. Bestellen: über Tel. 0800 551 800 (Gratisnummer) oder unter www.espacecard.ch. Die Anzahl Tickets ist limitiert.



Der Schauplatz des Musicals ist eine Halfpipe. Ab heute proben die Darstellerinnen und Darsteller darauf. Bis zur

Premiere stehen aber noch diverse Arbeiten am Bühnenbild an.

Bilder Patric Spahnli



Noch gibts was zu tun: Bis zur Premiere müssen unter anderem noch die Scheinwerfer installiert und die Stühle montiert werden.



Ein Blick unter die Halfpipe zeigt die aufwendige Konstruktion der Anlage. Im Hintergrund ist eine der Treppen zu erkennen, die auf die Bühne führen.

Kampfszenen auf zwei Rädern

Teile der Kampfszenen werden als Bike-Teamwettbewerb auf der Halfpipe-Bühne veranschaulicht. Drei der Protagonisten sprachen über die unüblichen Proben.

Unterstützung erhalten sie von den Bikern der Flying Metal Crew um Jérôme Hunziker, der auch den Rocketair-Slopestyle-Event in Thun organisiert.

Profis mit von der Partie

In einem Workshop in Blumenstein lernten die Musicaldarstellenden, wie mit dem bis anhin unbekanntem Bike umzugehen.

«Es sollen Jugendlichkeit, Risiko und Unbekümmertheit vermittelt werden.»

Kuroschi Abbasi, Mercutio

«Der Schwerpunkt lag auf Basisfertigkeiten wie Fahr- und Bremstechnik», sagt Andy Halter von der Flying Metal Crew. Halter wird bei den Aufführungen

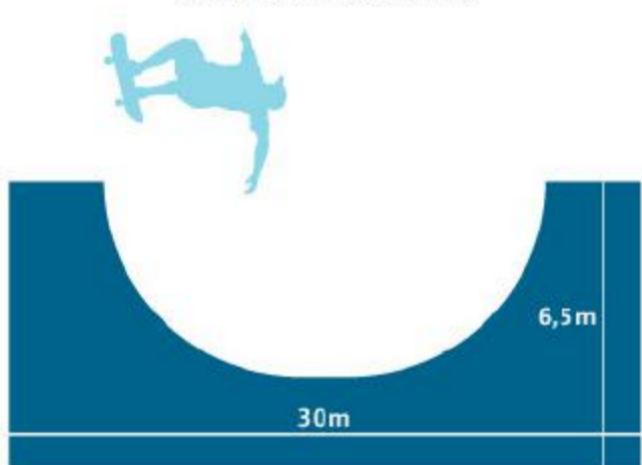
zusammen mit drei weiteren Bikeracks mitwirken. Sie übernehmen abwechslungsreiche und die schwierigsten Showeinlagen. «Es sind zwei grosse Bikeszenen geplant», präzisiert Rivola. Hierbei werden bis zu zwölf Darstellerinnen und Darsteller sowie zwei der Flying-Metal-Profis gleichzeitig auf der Bühne stehen.

Etwas Neues ausprobieren

In der Inszenierung der Thunerseespiele wird ein Teil der Rivalität zwischen den Familien als sportlicher Wettkampf ausgetragen (vgl. auch Artikel «Präzision beim «Kloppen»»). Hierbei möchten die Darstellenden gezielt auf das Publikum einwirken: «Es sollen Jugendlichkeit, Risikobereitschaft und Unbekümmertheit vermittelt werden», erklärt Abbasi. Rivola ergänzt: «So wollen wir ein frisches und neues Element in das Stück einbauen.» Benjamin Fritz

DIE BÜHNE IN ZAHLEN

Das tragende Element auf der Bühne der Thunerseespiele für das diesjährige Musical «Romeo & Julia» ist die Halfpipe. Das Holz dafür stammt von der Oester Holz in Adelboden.



«Fühlte mich wie ein Schulbus» Präzision beim «Kloppen»



Der Moderator Marco Fritsche gibt in Thun sein Musicaldebüt. Die Halfpipe wird er dafür nicht betreten müssen, was ihm ganz recht ist.

Der Moderator Marco Fritsche übernimmt eine eigens für ihn geschriebene Rolle. Das Musicaldebüt sei für ihn ein Sprung ins kalte Wasser – Pardon, den kalten Thunersee.

«Boah, das ist aber ziemlich steil!», ruft Marco Fritsche. Er steht zum ersten Mal auf der Seebühne. Genau: ganz oben auf der einen Seite der Halfpipe. «Ist mir ganz recht, dass ich da fürs Stück nicht runterbreitern muss», sagt er, als er wieder unten ist. Das Mitmachen in einem Musical an sich, das ist ihm Herausforderung genug, wie er später sagt. Für die Thunerseespiele schlüpft der «Kuppler der Nation» – er moderiert die Fernsehshow «Bauer, ledig, sucht» – in die Rolle des Erzählers. Diese Figur wurde für die Thuner Inszenierung eigens erschaffen (wir berichteten).

«Als Moderator machst du immer dasselbe: Du stehst hin und erzählst was», sagt Fritsche, «aber das hier ist für mich wirklich ein Sprung in den kalten Thunersee.» Bei der ersten Probe habe er sich gefühlt wie ein Schulbus, gesteht der Fernsehmann. «Ich kam mir sehr ausgeliefert vor. Aber das ist ja auch das Spannende dran.» Die Rolle sei aber durchaus als eine Art Moderator angelegt. «Es soll natürlich einen Wiedererkennungseffekt mit meiner Fernsehertätigkeit geben», sagt Fritsche. In diesem Metier fühle er sich sicher. «Das Coole am Engagement hier ist daher, dass ich dabei sein kann, ohne mich gleich mit meinem fehlenden Gestaltstalent lächerlich zu machen.» Nik Sarbach

Marco Fritsche spielt bei den Aufführungen vom 8. bis 25. Juli live mit. An den restlichen Daten wird eine Aufnahme eingespielt.

Gleich mehrmals im Musical kommt es zu Kämpfen und zu Raufereien. Bei richtiger Ausführung seien Kampfszenen ungefährlich, sagt Choreograf Jochen Schmittke.

Mit Eisenstangen gehen Tobias Bieri und Philipp Büttner aufeinander los. Die kraftvollen Hiebe Büttners kann Bieri vorerst noch erwidern, doch dann gewinnt Büttner die Überhand, reisst Bieri herum und presst ihm die Stange an die Kehle. Das Spiel ist aus. «Gleich noch mal», ruft Jochen Schmittke. Der Berliner choreografiert für die Thunerseespiele die Kampfszenen im Musical «Romeo und Julia». Dank seiner Arbeit sieht es ganz so aus, als ob die beiden Darsteller, welche in dieser Szene Romeo und Tybalt spielen, einander tatsächlich an die Gurgel wollten. «Nee, gefährlich ist das nicht», erwidert Schmittke auf die ent-

sprechende Frage. Sicherheit habe oberstes Gebot. So führen die Schauspieler etwa keine Schläge auf den Körper aus. «Ausserdem führt immer das «Opfer» die Situation», erklärt Schmittke. Wenn Tybalt dem Romeo die Stange an die Kehle drückt, ist es also Romeo, der steuert, wie stark der Druck ist. «Der Rest ist Schauspielerei»,

«Auch ein Kampf muss eine Geschichte erzählen.»

Jochen Schmittke, Choreograf

sagt der Kamp choreograf. Wichtig sei, dass die Darsteller die präzise festgelegten Bewegungen einverleiben. «Bis zur Premiere werden sie die Cho-

reografen blind und im Schlaf können», sagt er schmunzelnd.

Ungewöhnliche Waffen

Jochen Schmittke ist selber Musicaldarsteller und hat sich stets im Bereich Bühnenkampf weitergebildet. So befasste er sich an einer Schauspielschule in New York intensiv mit fünf Waffengattungen. Heute beherrscht er deren neun, darunter Schwert und Schild, Degen, Speer und Axt. Auch bei den Thunerseespielen kommen unterschiedliche Waffen zum Einsatz, auch ungewöhnliche: Hier sind es etwa Skateboards, Baseball- und Golfschläger oder Hämmer.

«Auch ein Kampf muss eine Geschichte erzählen», sagt Schmittke. Nur dann sei es zum Zusehen spannend. «Und letztlich gehts schon ums Kloppen», ergänzt er lapidar. Allerdings steckt hinter dem «Kloppen» eine Heidenarbeit. Nik Sarbach



Jede Bewegung sitzt: Tobias Bieri (rechts) «prügelt sich» bei den Proben mit André Naujoks. Die Bewegungen sind punkto Ausführung und Timing präzise festgelegt.